

Der Gestalter, der die Unabhängigkeitsrolle entworfen hat

Von Stefan Göllner



Abb. 1: Otte Wallish arbeitet noch „analog“ an seinen Entwürfen.

Auf der Ebay-Seite von Doron Waide aus den USA fand ich einen interessanten Brief eines gewissen Otte Wallish (Abb. 1), den dieser 1952 an einen Rev. Arthur Bruce Moss, Pfarrer der Vereinigten Methodistischen Kirche in New York, richtete. Er bedankte sich damit für dessen Artikel in der philatelistischen Zeitschrift „Weekly Philatelic Gossip“ über seine Entwürfe der Menora-Briefmarke sowie zur



Abb. 2: Dankschreiben Otte Wallishs für einen Artikel in der *Weekly Philatelic Gossip*.



Abb. 3: Briefbogen von Otte Wallish.

Nationalen Briefmarkenausstellung TABA in Haifa 1952. Wallish vergaß auch nicht, ein kleines Präsent in Form eines signierten Ersttagsbriefes mit den ebenfalls von ihm entworfenen Festival-Marken beizulegen (Abb. 2). Leider war es mir nicht möglich, diese einzigartigen Zeitdokumente zu ersteigern, das Gegengebot war zu hoch. Durch meine vorherigen Recherchen zu Otte Wallish neugierig geworden, möchte ich es aber nicht versäumen, diesen hervorragenden Künstler vorzustellen.

Biografie

Otte Wallisch wurde in der Stadt Znojmo (Znaim) in Südmähren (heute in der Tschechischen Republik) geboren. Er besuchte die Wiener Kunstakademie. Nach seinem Dienst in der tschechischen Armee eröffnete er ein Grafikdesign- und Werbebüro in Prag. Er hatte Jobs beim Jewish National

Fund und beim United Israel Appeal. Er heiratete und wanderte 1934 nach Palästina aus, weil Europa für die Juden eine zunehmende Gefahr darstellte. Seine Frau folgte ihm 1935. Das Paar hatte zwei Kinder und ließ sich in einem Herzliya-Haus mit Bauhauseinrichtung nieder. Nach seinem Umzug nach Israel wählte er die englische Transliteration seines Namens auf Hebräisch.

In den 1930er und 1940er Jahren arbeitete Wallish an künstlerischen Arrangements, statistischen Grafiken und anderen Illustrationen für Bücher. 1929 erschien ein eigenes Buch: das Bilderbuch „ABC“. 1936 richtete Wallish ein Designstudio in einem Gebäude in Nahalat Binyamin, Tel Aviv, ein, das als nationales Wahrzeichen ausgewählt worden war. Sein Designstudio war zugleich eine Art Front für SHA'I, den Geheimdienst der Hagana.



Abb. 4: Auch die Gestaltung des Festsaals für die Verkündung der Unabhängigkeitserklärung lag in den Händen von Otte Wallish.



Abb. 5: Israel Block 10 mit der Unabhängigkeitserklärung.



Abb. 6: Für Philatelisten wohl der bekannteste Briefmarkenentwurf Otte Wallishs.

Israels Unabhängigkeitserklärung – Rolle und Zeremonie

Wallish war für die Kalligraphie und das Design der Schriftrolle für die Unabhängigkeitserklärung Israels verantwortlich. Aufgrund von Debatten, die außerhalb seiner Kontrolle lagen, hatte Wallish den unteren Teil der Schriftrolle erst zum Zeitpunkt der Unterzeichnung und Ankündigung fertiggestellt. Tatsächlich las David Ben-Gurion nicht aus der eigentlichen Schriftrolle, sondern musste anhand handschriftlicher Notizen für die öffentliche Erklärung vom 14. Mai 1948 sprechen. Vorbild für den Kalligraphiestil war eine Thora-Rolle aus dem 16. Jahrhundert. Die Originalrolle der Deklaration befindet sich heute im israelischen Nationalar-

chiv. Darüber hinaus war Wallish für die Vorbereitung der Ausstellungshalle in Tel Aviv zuständig, in der die Unabhängigkeit des Staates angekündigt werden sollte. Auf Anweisung von Ben-Gurion und unter Anleitung von Ze'ev Sharef, Sekretär der Nationalverwaltung, ließ Wallish die Kunstwerke entfernen, die nichts mit Juden und Israel zu tun hatten. Dafür wurde u.a. Marc Chagalls „Jude, der eine Schriftrolle hält“ ausgestellt.

Erste Doar Ivri-Briefmarken

1948 wurde Wallish die Verantwortung zur Gestaltung der ersten Briefmarken Israels übertragen. Er entschied sich für ein Design, das auf antiken Münzen basierte und in

archäologischen Forschungen über den Ersten Jüdisch-Römischen Krieg und den Aufstand von Bar Kochba gefunden wurde. Da der Name des künftigen Staates vor der Gestaltung und dem geheimen Druck der Briefmarken noch nicht festgelegt worden war, wurden sie mit Doar Ivri („hebräische Post“) bezeichnet (Abb. 6).

Im Jahr 2007 wurden mehrere Originalentwürfe der Doar Ivri von Otte Wallish versteigert. In einem Vorentwurf ist die Briefmarke als Dreieck gestaltet. Außerdem trugen die Briefmarken auf dem Ersttagsbrief die „falsche“ Bezeichnung Yehudah statt Israel. Auch „Eretz Yisrael“ wurde vorgeschlagen, aber abgelehnt. Erst nach einem privaten Gespräch mit deutschen Briefmarkenhändlern, die ein der Deutschen Post entsprechendes Hebräisch empfohlen hatten, schlug Wallish die Bezeichnung „Doar Ivri“ vor, der dann akzeptiert wurde.

Weitere ausgeführte Entwürfe für Israel-Briefmarken

Nach Doar Ivri war Wallish einer der führenden Designer israelischer Briefmarken (Abb. 7). Sein Doar Ivri-Design wurde auch für die ersten vorläufigen Portomarken Israels verwendet. Anschließend entwarf er die Briefmarken zum Neujahrsfest (erstmal mit den Namen Israel) und Israels erste Freimarken. Es folgten die jährliche Festivalmarke von 1952, Briefmarken für drei Briefmarkenausstellungen (der Block für Tabul 1949, Taba 1952, Tabim 1954). Er bereitete auch die ersten Luftpostmarken vor, eine endgültige Serie mit Motiven aus der anti-

Abb. 7



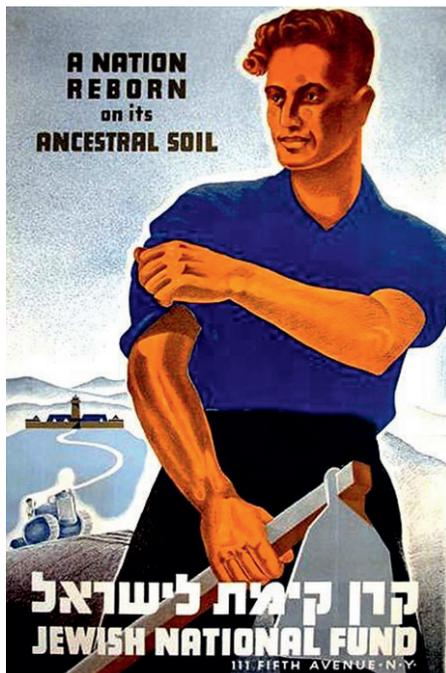


Abb. 8: Werbeplakat (1940) des Jewish National Fund für das wiedergeborene Israel.

ken Kunst (1950), die Münzmarken (basierend auf Doar Ivri, aber mit dem Namen Israel, sowie die vorläufigen amtlichen Briefmarken (bulsherut), wieder mit dem Münzdesign (1951).

Weiter sind zu erwähnen die Briefmarken zum 70. Jahrestag von Petah Tikva, zum Unabhängigkeitstag Israels (1951, 52, 54, 57 und 58), zum Weltflüchtlingsjahr (1960), zum 25. Zionistenkongress (1960) und zum hundertjährigen Bestehen der hebräischen Presse in Israel (mit einer Halbannon-Zeitungsseite im Hintergrund, 1963). Er entwarf auch die Menora-Briefmarke von 1952 und eine Ver-

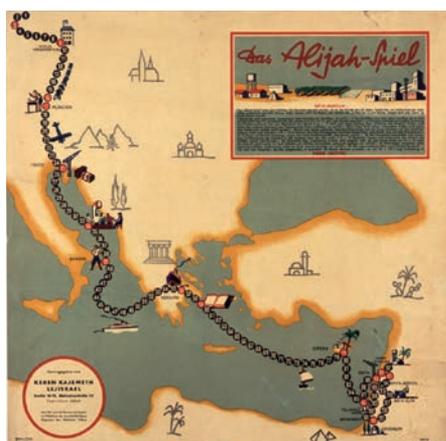


Abb. 11: „Das Alijah-Spiel“, 1935.



Abb. 9: Die S.S. Jerusalem und das Schwesterschiff S.S. Theodor Herzl wurden ab 1965 für Kreuzfahrten eingesetzt.

teidigungsserie (1957) mit den Abzeichen der Haganah sowie die Ausgabe zur Aufnahme Israels in den Weltpostverein. Mehrmals verlor er im Wettbewerb gegen die Shamir-Brüder, die auch erfolgreich Briefmarken gestalteten.

Weniger bekannt sind Wallishs Entwürfe, die nicht gedruckt wurden. Die israelische Armee plante, spezielle Militärmarken zu drucken. Wallish reichte Entwürfe ein, die versuchsweise angenommen und gedruckt wurden. Eine Briefmarke (10 mil) zeigte einen jüdischen Krieger aus Ägypten, eine weitere (15 mil) die Menora aus dem Titusbogen und der höchste Wert trug das Schwert und das Abzeichen der Haganah. Zivile Postbeamte lehnten die Idee jedoch ab und die vierfarbigen Briefmarken wurden nie in Gebrauch genommen.

Israels erste Münzen, Plakate und Logos

Die ersten Münzen Israels wurden auf der Grundlage eines Vorschlags der Israel Numismatic Society entworfen, der zusammen von Leo Kadman, Hanan Pavel und Wallish eingereicht wurde (Abb. 12). Später entwarf er auch Geldscheine für Israel.

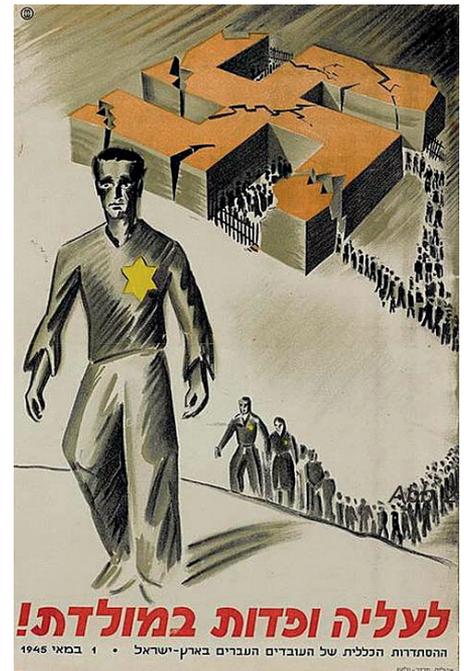


Abb. 10: Plakat für die Auswanderung der Holocaust-Überlebenden nach Eretz Israel (1945).



Abb. 12: Münzentwurf von Otte Wallish.

Für Gemeinden in Israel gestaltete Wallish Wappen, für große Unternehmen – darunter Osem und Tnuva – erstellte er Logos und arbeitete künstlerisch für Werbekampagnen.

Ein weiteres Gebiet seiner Arbeit waren Plakate. Zum Beispiel zeigt ein Plakat das wiedergeborene Israel und ein anderes fördert die ZIM-Reederei (Abb. 8–10). Seine Plakate wurden 1997 in der Ausstellung „Selling Zionism“ im Israel Museum gezeigt. 2006 waren Plakate von Wallish in der Ausstellung „Die neuen Hebräer: 100 Jahre Kunst in Israel“ im Martin-Gropius-Bau in Berlin zu sehen.

Quellen:

Haaretz
Kunstmuseum Tel Aviv
Israel Museum
Englische Wikipedia
Israel Philatelic Federation

Radsport-Legende Gino Bartali erhielt Staatsbürgerschaft

Posthume Ehrung für den dreimaligen Giro d'Italia-Gewinner und zweimaligen Sieger der Tour de France, der als Kurier für den Widerstand fuhr. Von Stefan Göllner



Mitglieder des israelischen Profiteams beenden die Gedenkfahrt im Garten der Gerechten unter den Nationen in Yad Vashem in Jerusalem. Kleines Bild: Gino Bartali während der Tour de France 1938, die er gewann. Foto: Wikimedia Commons

Am 2. Mai 2018 erlebt der Campus von Yad Vashem in Jerusalem ungewöhnliche Besucher in bunten Trikots. Es ist das Team der Israel Cycling Academy (jetzt Israel Start-up Nation), das hier eine Gedenkfahrt für ihren großen Fahrradhelden unternimmt. Diese Fahrt ist Teil des Giro d'Italia, der in diesem Jahr zum ersten Mal außerhalb Europas gestartet wird zum Gedenken an einen Weltklasse-Radsportler und aktiven Widerständler während des Zweiten Weltkrieges. Zu Lebzeiten wollte Bartali über seine Kuriertätigkeit während des Krieges nicht sprechen und sagte bescheiden: „Gut ist etwas, das man tut, nicht etwas, über das man spricht“. Die Gedenkfahrt endet im Garten der Gerechten unter den Völkern, wo der Enkelin Bartalis, Gioia Bartali, die posthum ausgestellte Urkunde über die israelische Staatsbürgerschaft ihres Großvaters überreicht wird.

Der 1914 in Florenz geborene Bartali war einer der berühmtesten Straßenrennfahrer Italiens. Familie, Religion, Radsport – darum ging es Bartali. Alleine auf dem Fahrrad fühlte er sich am wohlsten. Er gewann dreimal den

Giro d'Italia (1936, 1937 und 1946) und zweimal die Tour de France (1938 und 1948).

Er nutzte seine Popularität, um auf langen Trainingsfahrten durch die Kontrollen der Deutschen Wehrmacht im Sattelrohr seines Rades versteckte Dokumente und Fotos für ein Unter-

grund-Netzwerk von Priestern, Nonnen, Rabbinern und Widerstandskämpfern zu befördern. Diese stellten damit falsche Papiere her, mit denen Juden die Flucht aus dem von den Deutschen besetzten Italien ermöglicht wurde. Aus Juden wurden so Christen. Wenn es nötig war, versteckte er auch Juden in seiner Wohnung, bis sie ausreisen konnten. Insgesamt sollen seine Handlungen 800 verfolgte Juden vor der Deportation bewahrt haben.

Gino Bartali starb im Jahr 2000, Yad Vashem erkannte ihn nach strenger Prüfung seiner Biografie als Gerechten unter den Völkern an.

Für den radsportverrückten israelisch-kanadischen Unternehmer Sylvan Adams, der 90 Prozent der Kosten für die israelischen Etappen des Giro 2018 finanziert hatte, war die Ehrung Bartalis besonders ergreifend, weil seine Eltern Holocaust-Überlebende sind. Adams gründete auch das eingangs erwähnte Radteam, das 2020 das erste israelische Team bei der Tour de France ist und noch bis 2022 an den großen Rundfahrten teilnehmen wird.



Gino Bartali auf einer Briefmarke Italiens zur Internationalen Briefmarkenausstellung „Italia 2009“ (links) und auf einem Zusammendruck der Post Monacos zu seinem 10. Todestag (oben rechts) gemeinsam mit seinem damaligen Widersacher Fausto Coppi in einer berühmten Szene.

Quellen:

Wikipedia - Sylvan Adams und Gino Bartali
www.timesofisrael.com
Judaica Society Thematic Newsletter Nr. 157, Dez. 2018